

viele Einzelstrahlen sich zertheilenden, aus ihren Eisreservoirs herausfallenden und -fliessenden Wassermasse vor uns.

Karrenfelder und Gletscher. Dass die Wanderung über ein Karrenfeld grosse Aehnlichkeit mit derjenigen über einen vielzerklüfteten Gletscher habe, ist von Kennern des Hochgebirges oft hervorgehoben worden. Waltenberger fühlt sich am hohen Ifen gerade so an Gletscher erinnert wie Becker am Glärnisch. Wir sehen hier am harten Steine nahezu dieselbe Erscheinungen, welche durch Einwirkung von Feuchtigkeit und wechselnder Temperatur am Gletschereis zum Vorschein kommen, sagt jener von dem Karrenfeld des hohen Ifen¹⁾. Die Karrenfelder sind mir immer als versteinerte Gletscher erschienen, sagt dieser in seiner frischen, gute Beobachtungen enthaltenden Schilderung der Karrenfelder im Glärnischgebiet²⁾. Es ist die gleiche Ermüdung und die gleiche Gefahr. Die Nothwendigkeit, über wechselndes Gefäll anzusteigen, wobei Spalten zu umgehen, Schächte zu vermeiden sind, das unerwartete Erscheinen grosser, zu weiten Umwegen zwingender Klüfte, und im Einzelnen die messerscharfen Kanten und Spitzen erinnern an Gletscher. Selbst die Gletschermühlen finden ihr Abbild in den Schächten mit Spiralwindungen und gerade diese erklärt die Erosion durch Niederschläge durchaus nicht. Sie gehören wesentlich zu den Karrenfeldern und werden mit Unrecht in Schilderungen und Erklärungen übergangen.

Diese Schächte sind über die ganze Fläche grösserer Karrenfelder zerstreut und finden sich in Reihen hintereinander angeordnet, in flachen Einsenkungen, wo Dutzende in einer Reihe hintereinander und gleichzeitig in geringen Abständen untereinander gelegen sind. Oft sind sie so nahe beisammen, dass sie perlschnurartig aneinander gereiht oder zu 3 oder 4 ohne bestimmte Richtung zusammengruppirt sind. Dabei kann es vorkommen, dass die Zwischenwände durch Herausfallen von Steinblöcken

¹⁾ Zeitschrift des D. u. O. Alpenvereins VIII. S. 31.

²⁾ Jahrbuch d. Schweizer Alpenclubs XIII. 1878. S. 88.